

**Lehrerhandreichung zur Berufswegplanung
Module zur Lebensplanung**

Angebotsbeschreibung

Modul: Beruf, Familie und Glück

Ziele: Auseinandersetzung mit Geschlechtsrollen und Gleichberechtigung fördern; Lebensperspektiven entwickeln; Selbstreflexion üben.

Zielgruppe: Ab Jahrgang 7, 2. Halbjahr

Inhalt: Auseinandersetzung mit der Geschlechtsrollenverteilung in Beruf, Haushalt und Familie; Gleichberechtigung; Auseinandersetzung mit Lebensqualität und Lebensglück.

Durchführung: Dauer: 2 Schulstunden; Nach Möglichkeit zunächst in geschlechtsgetreuten Gruppen. Alle erhalten entsprechend ihrem Geschlecht eine Kopie des Fragebogens und füllen ihn aus. In der Auswertungsphase muss es nicht darum gehen, die einzelnen Aussagen der Schüler/innen genau kennen zu lernen und zu besprechen. Sinnvoller scheint es zu sein, für die jeweilige Mädchen- oder Jungengruppe "Trends" abzuleiten und diese dann zu besprechen. In der geschlechtshomogenen Gruppe kann sicherlich leichter und intensiver über Einzelaussagen der Schüler/innen gesprochen werden. Die Gruppenleitung sollte die Antworten statistisch notieren.

Die Jungen sind danach gefordert, eine Einschätzung vorzunehmen, welche Mehrheitsentscheidungen die Mädchen getroffen haben könnten, und die Mädchen schätzen das Ganze umgekehrt ein. Auch diese Einschätzung wird notiert. Die „Trends“ werden in der Gesamtgruppe ausgetauscht und diskutiert.

Anmerkungen: Diese Methode beinhaltet zum Teil Aussagen zu sehr modernen und gleichberechtigten Vorstellungen zur Rollenverteilung in Beruf, Haushalt und Familie. Deshalb ist es sinnvoll, im Anschluss an diese eher abstrakte Methode Beispiele real umgesetzter Lebensmodelle zu geben oder auch eine Auseinandersetzung mit traditionellen und modernen Rollenverteilungen in Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen folgen zu lassen. Sinnvoll ist auch die Sammlung von möglichen Lebensmodellen vom Single bis zur WG und von der „Normalfamilie“ bis zur „Patchwork-Familie“ und zu besprechen, worin in den Lebensformen Vorteile liegen. Vielleicht macht man auch einen kleinen Exkurs in die „Familienpolitik“, z. B. zum Thema „Erziehungsurlaub“ bzw. „Elternzeit“, und vergleicht die Politik und die Realität z. B. Schwedens mit der in Deutschland.

Vorbereitung: Kopien der Meinungsbogen, ggf. Zahlenmaterial zum Thema Elternzeit, Wandzeitung zum Sammeln von Lebens- und Familienmodellen.

Nachbereitung: Vergleich der Einstellungen vor und nach der Ergebnisdiskussion

Eingesetztes Personal: 1 - 2 Personen (Team Frau/Mann).

Stand: 2012

Vergleiche: Uli Boldt: „Jungen stärken. Materialien zur Lebensplanung (nicht nur) für Jungen“, Baltmannsweiler 2005

Mädchen, Beruf, Familie und Glück

| Stimmt | Aussage | Stimmt nicht |
|--------|---|--------------|
| | 1. Eine gute und befriedigende Berufsausbildung ist für Mädchen wichtig, damit sie selbstständig und unabhängig leben können. | |
| | 2. Für Mädchen ist es gut, einen technischen Beruf zu erlernen. So haben sie neben der Hausarbeit und Kindererziehung einen Ausgleich. | |
| | 3. Für Mädchen ist ein Beruf nicht so wichtig. Wichtiger ist der Beruf des zukünftigen Ehemannes. | |
| | 4. Mädchen sollen das Prinzip befolgen: "Heirate nie einen Mann, der sich nicht an der Hausarbeit und Kinderbetreuung beteiligt." | |
| | 5. Moderne Mädchen träumen nicht mehr davon, die Frau des Herrn Doktor zu sein. Sie wollen selbst Frau Doktorin werden. | |
| | 6. Mädchen sollen einen Beruf erlernen, der Teilzeit zulässt. | |
| | 7. Mädchen sollen einen guten Beruf erlernen. Dann sind sie auch in der Lage, ihre Familie zu ernähren, denn wer weiß, was im Leben alles passiert. | |
| | 8. Mädchen sollen stets ihr eigenes Geld verdienen. Von jemandem abhängig zu sein, macht auf die Dauer keinen Spaß. | |
| | 9. Sind tatsächlich nur die Frauen für die Hausarbeit und Kindererziehung zuständig? Immer mehr Mädchen sind unzufrieden, wenn sie daran denken. | |
| | 10. Der Beruf ist für Mädchen lediglich eine Übergangslösung bis zur Heirat. | |

Vergleiche: „Jungen stärken: zur Modernisierung der Lebensentwürfe von Jungen“, S. 47/48
Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (Hrsg.), Uli Boldt, Berlin 2000

Jungen, Beruf, Familie und Glück

| Stimmt | Aussage | Stimmt nicht |
|--------|--|--------------|
| | 1. Moderne Jungen wollen einen interessanten Beruf ausüben. Sie möchten aber nicht alles und jedes dem Berufsleben opfern. | |
| | 2. Jungen sollten mehr Berufe erlernen, die mit Menschen zu tun haben. So sind sie auf die Betreuung ihrer Kinder vorbereitet. | |
| | 3. Ein Beruf ist für Jungen sehr wichtig, weil sie damit ihre Heiratschancen verbessern können. | |
| | 4. Der Mann macht die Wäsche, putzt die Wohnung und wäscht das Geschirr. Seine Partnerin bügelt alles, kauft ein und kocht. Eine solche Arbeitsteilung sollten alle Paare haben. | |
| | 5. Es ist nicht nötig, dass sich Jungen mit Hausarbeit und Kindererziehung auseinandersetzen. Sie werden sowieso einmal eine Frau haben, die diese Aufgaben erledigt. | |
| | 6. Auch Jungen sollen Kartoffeln kochen, Windeln wechseln oder Knöpfe annähen können. So sind sie fähig, ihre Familie zu umsorgen, denn wer weiß, was im Leben alles passiert. | |
| | 7. Immer mehr Jungen sind unzufrieden, dass in ihrem Leben nur die berufliche Leistung zählt. Sie würden lieber auch einen Teil der Familienarbeit übernehmen. Dann hätten sie wenigstens etwas von ihren Kindern. | |
| | 8. Wenn Männer verstärkt Teilzeit arbeiten wollten, dann gäbe es auch mehr Teilzeitstellen. | |
| | 9. Es gibt schon Jungen, die sich vorstellen könnten, Hausmann zu werden. Sie haben aber Angst davor, zu ihrer Meinung zu stehen. | |
| | 10. Jungen sollten später auf Kinder verzichten, wenn ihre Partnerin ebenfalls Karriere machen und sie nicht selbst die Hälfte der Kinderbetreuung übernehmen wollen. | |